

## **Dahn, Felix: Die Witwe von Sedan (1873)**

- 1 Wer ist, gehüllt in schwarzes Kleid
- 2 Und tiefer noch gehüllt in Leid,
- 3 Die fremde Witwe oder Maid?
  
- 4 Man weiß es nicht, woher sie kam;
- 5 Ihr Wesen, vornehm, wundersam,
- 6 Ist ew'ger Schmerz und heil'ger Gram.
  
- 7 Der Schleier birgt, wie dicht gerollt,
- 8 Doch nicht die Lockenfülle hold: –
- 9 Sonst trägt sie keinen Schmuck von Gold.
  
- 10 Sie lächelt nie, sie redet kaum, –
- 11 Sie ist so weiß wie Wogenschaum, –
- 12 Sie lebt und wandelt wie im Traum.
  
- 13 Doch, ob sie redet, ob sie schweigt, –
- 14 Ob sie das Haupt zum Busen neigt, –
- 15 Ob sie die sanften Augen zeigt: –
  
- 16 Ob ohne Laut sie sinkt ins Knie: –
- 17 Ein leiser Glanz umflutet sie
- 18 Von Liebreiz, Schmerz und Poesie.
  
- 19 Und jeder Arme, der sie bat,
- 20 Das Kind, das in den Weg ihr trat,
- 21 Denkt, Gottes schönster Engel naht. –
  
- 22 Wie rauscht der Abend jetzt so kühl,
- 23 Wo einst gebrannt der Kampf so schwül,
- 24 Bei Sedan dort am Tannenbühl.
  
- 25 Die Fremde weilt dort wie es tagt,

- 26 Bis durch den Wald der Nachtwind klagt,  
27 Wo hoch ein Hügel einsam ragt.
- 28 Heil ihm, der dort den Tod gewann!  
29 Seit Lieb' und Liebesschmerz begann,  
30 Ward nicht gleich ihm geliebt ein Mann.

(Textopus: Die Witwe von Sedan. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64201>)